



Ein kindgerechter und fächerübergreifender Heimatkundeunterricht war Ausgangspunkt für das Projekt „Salzburg begreifen“. Bald kommen digitale Elemente dazu.

Innovation braucht Bildung

Wenn die Industriellenvereinigung Salzburg zur alljährlichen Mitgliederversammlung im Februar lädt, steht das Thema Bildung hoch im Kurs. Dann trifft die Industrie mit Bildungsexperten und Politik zusammen.

Unser Wirtschaftsstandort ist nur dann wettbewerbsfähig, wenn wir unseren jungen Menschen das beste Rüstzeug mit auf den Weg geben.“ Mit diesen Worten eröffnete IV-Salzburg-Präsident Peter Unterkofler den Abend. „Die Lebens- und Arbeitswelt wird zunehmend digital. Dementsprechend müssen wir auch unser Bildungssystem neu ausrichten“, so der Präsident. Wie die Begeisterung für MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) bereits in der Elementarpädagogik gelingt, welche Projekte die IV-Salzburg gemeinsam mit ihren Partnern auf Schiene bringt, und warum „MINT Salzburg“ zum österreichischen Vorzeigemodell wird: Das und mehr war Inhalt der Diskussionen und bleibt Stoff für fortlaufende Planungen.

TALENTE SCHMIEDEN

Das Engagement der IV-Salzburg reicht von Projekten in der Elementarpädagogik bis hin zu Studienangeboten im

tertiären Sektor. Ein besonderes Anliegen ist der IV die frühe Förderung: „Uns geht es darum, bei den Stärken der Kinder anzusetzen und den jungen Menschen mit Informationen und Berufsorientierung den individuell passenden Bildungsweg zu ebnet“, sagte Präsident Peter Unterkofler. Bei der



Industrie und Politik sind sich einig: Salzburg wird MINT-Vorreiter!

frühen Förderung sind sich die Industriellenvereinigung und das Land Salzburg einig: „Wir wollen auf spielerische Art und Weise Interesse für MINT-Themen wecken. Das ist gerade im Hinblick auf die Begeisterung der Mädchen für MINT-Disziplinen wesentlich“, weiß Bildungslandesrätin Maria Hutter. Die IV macht sich für einen MINT-Schwerpunkt auch in Schulen stark, die Landesregierung zieht mit. „Dafür braucht es ein Miteinander von Industrie, Politik und Bildung“, so die Landesrätin.

LERNEN DURCH BEGREIFEN

Dass das Miteinander gut gelingt, zeigt sich auch am Projekt „Salzburg begreifen“. Die Volksschullehrerinnen Gabi Wagner, Elisabeth Grutschnigg und Susanne Fink aus Bad Gastein haben im Sachunterricht einen kindgerechten Heimatkunde-Bezug vermisst. Für die Lehrerinnen war das ein Ansporn, mit einer „Salzburg begreifen-Landkarte“ fächerübergreifendes Lernen zu ermöglichen.

Fotos: IV-Salzburg / Eva trifft

Salzburg begreifen

Fragen aus kindlicher Perspektive waren der Ausgangspunkt für das Unterrichtsmaterial. Wo wohne ich in Salzburg? Wie weit ist es in die Landeshauptstadt und wie sehen die Dimensionen auf einer Landkarte aus? Was gibt es in meinem Heimatort und in unserem Bundesland geografisch, wirtschaftlich und kulturell zu entdecken? Wo war ich wandern, wo beim Schifahren? Und wo arbeiten meine Eltern? Warum gibt es in manchen Regionen viele Unternehmen, in anderen nur wenige? Nach dem Prinzip „von der Hand in den Kopf“ arbeiten die Kinder am Boden auf einem vier Mal vier Meter großen, beschrifteten Satellitenbild des Bundeslandes Salzburg. Belebt und in eine 3D-Landschaft verwandelt wird dieses mit diversen Materialien: Blaue Holzketten etwa stellen Flüsse dar. Es gibt Berge, Turbinen, Tiere und neuerdings sogar Schifahrer und vieles mehr. So begreifen die Kinder Salzburg und seine unmittelbare Umgebung spielerisch.



Programmieren macht Spaß! Das wissen nicht nur IT-Experten wie Arthur Schuchter und sein Team. Auch die Teilnehmer des Coding Club waren voll motiviert. Die IV-Salzburg bot den Workshop bereits zum zweiten Mal an.

der Fachhochschule, der Pädagogischen Hochschule als auch dem Fachbereich Geoinformatik der Universität Salzburg feilt das Projektteam an technologischen Elementen. Augmented Reality und Virtual Reality werden dem handelnden Lernen eine weitere Dimension hinzufügen und neue Möglichkeiten eröffnen.

AUSZEICHNUNG FÜR DIE BESTEN

Der Bogen des Abends reichte von einem Coding Club als Einstieg in das Programmieren bis hin zur alljährlichen Verleihung von IV-Salzburg-Stipendien für herausragende Leistungen im Doppelstudium der Ingenieurwissenschaften. Dieses duale Studium hat die IV-Salzburg im Jahr 2006 initiiert. Es bietet eine breite ingenieurwissenschaftliche Basisausbildung an der Universität Salzburg und an der Technischen Universität München. Mit einem

Doppeldiplom schließen die Studierenden ab. Ausgezeichnet wurden in diesem Jahr außerdem zwei Industrietechniker. Um sich „Industrietechniker“ nennen zu dürfen, braucht es eine technische Lehre mit mindestens gutem Erfolg sowie die Berufsreife- und die Werkmeisterprüfung. Das Modell wurde 2007 im Rahmen des Standortabkommens mit dem Land Salzburg beschlossen. Es unterstreicht die Bedeutung der Lehrerbildung in den Salzburger Industriebetrieben. Max Winklinger (W&H Dentalwerk) und Andreas Ferner (Bosch Hallein) gehören als Industrietechniker zur „Elite der Lehrabsolventen mit Zusatzqualifikationen“, freut sich Irene Schulte, Geschäftsführerin der IV-Salzburg. Die Urkunden überreichten den beiden Nachwuchstalenten die sichtlich stolzen Chefs Peter Malata (W&H) bzw. Uwe Zeise (Bosch).



OPEN HOUSE

15. März 2019
mit Masterlounge

Campus Urstein · Campus Kuchl



FH Salzburg

praxisnah
forschungsstark
chancenreich

Die innovative Hochschule mit Fokus auf Technik, Gesundheit, Medien sowie Soziales und Wirtschaft.

www.fh-salzburg.ac.at






Anschlussbahnen am Abstellgleis?

Zwei Drittel des gesamten Transportvolumens auf Österreichs Schienen werden über Anschlussbahnen abgewickelt. 2017 waren das konkret 78,4 von 118,8 Millionen Nettotonnen – und eine Steigerung um 4,5 Prozentpunkte zum Vorjahr. Ähnlich bei der Anzahl der Anschlussbahnen selbst: 693 im Jahr 2018 vs. 609 im Jahr davor sind in Österreich in Betrieb. Wandeln sich Anschlussbahnen also vom ungeliebten Stiefkind zu einer wichtigen Säule der heimischen Logistik?

Um den strategischen Vorteil durch die Nutzung von Gleisanschlüssen zu unterstreichen trafen sich kürzlich Anschlussbahnbetreiber, Schienenverkehrsdienstleister,

sowie produzierende und verladende Unternehmen mit Keynote-Speaker Verkehrslandesrat Stefan Schnöll beim heurigen AnschlussbahnDialog in der Stieglbrauerei.



Anschlussbahn-Dialog: GF Thomas Gerbl (Stieglbrauerei zu Salzburg GmbH), Präsident Peter Unterkofler (IV-Salzburg), Verkehrslandesrat Stefan Schnöll, AnschlussbahnCoach Friedrich Gitterle (EuRegio Salzburg – Berchtesgadener Land – Traunstein) und Franz Josef Bachmayer (GF Stieglbrauerei) sehen in der Nutzung bzw. Reaktivierung von Gleisanschlüssen einen wirksamen Impuls (v. li. n. re.).

Mit dieser grenzüberschreitenden Plattform stellte die IV-Salzburg in Kooperation mit der EuRegio Salzburg – Berchtesgadener Land – Traunstein sowie der Berchtesgadener Land Wirtschaftsservice GmbH den Schienengüterverkehr im Bundesland sowie im benachbarten Bayern in den Fokus. Im Mittelpunkt stand der aufkommende „Retrotrend“ der Unternehmen wieder vermehrt auf ihre Anschlussbahngleise zu setzen. Bemerkenswert: auch die Politik erkennt wieder deren Potential!

POTENTIALE AUF SCHIENE BRINGEN

Die Teilnehmer am Dialog identifizierten zunächst als Herausforderungen für Anschlussbahnbetreiber einen hohen Instandhaltungsaufwand und hohe Kosten für den Bahntransport im Einzelwagenverkehr – gleichzeitig gibt es in diesem Segment aufgrund der mangelnden Rentabilität nur einen Anbieter. Dabei könnte – gerade im Hinblick auf die Klimadiskussion – die Schiene mit dem sehr niedrigen CO₂-Ausstoß ihre wesentliche Stärke ausspielen; abseits des immer größer werdenden Lkw-Fahrermangels und der täglichen Stauproblematik.

LOGISTIK-DREHSCHIEBE DER ZUKUNFT

Dennoch war man sich einig: Ein eigenes Gleis bietet nach wie vor ein enormes Transportpotenzial. Eine rationellere und wettbewerbsfähigere Abwicklung des Gütertransports auf der Bahn vor allem im Einzelwagenverkehr würde nicht nur den Bahngüterverkehr ankurbeln, sondern könnte in Zukunft ein strategischer Wettbewerbsvorteil für die Wirtschaftsbetriebe auch außerhalb der Zentralräume darstellen.

KOMMT DER „RETROTREND“?

Immer wieder ist auch die Öffnung firmeneigener Infrastruktur für Nachbarbetriebe und ÖPNV-Nutzung ein Thema. Ein Beispiel dafür ist der Gleisanschluss am Veranstaltungsort: 1919 eröffnet, bedient die 3,4 Kilometer lange „Stieglbahn“ auf ihrem Weg durch die Salzburger Stadtteile Lehen und Maxglan hin zur Brauerei heute allerdings nur mehr einen Betrieb mit einem weiteren Anschluss. Die Instandhaltung des sehr langen Zuführungsgleises ist daher für Stiegl überproportional teuer. Eine Lösung wäre die Nutzung desselben für eine mögliche Anbindung an eine neue Nahverkehrslinie hin zum Flughafen Salzburg.

Foto: IV-Salzburg / Kuttner

40.000

NEUE PERSPEKTIVEN



MINTEINANDER IN DIE ZUKUNFT!

MINT ist für uns mehr als eine Farbe: Wir packen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik in vier Buchstaben und eröffnen so Perspektiven für die Zukunft: 40.000 neue Jobs werden bis 2020 in Österreich entstehen. Das schafft Herausforderungen für unsere Betriebe und Chancen für unseren Nachwuchs. Denn Bildung hat bei uns ganzjährig Hochkonjunktur.